

## KURZFASSUNG - „DER STAAT VERSCHWENDET STEUERGELD“

Doch **Fakt** ist:

**Der Bund der Steuerzahler bezifferte bis vor mehreren Jahren die staatliche Verschwendung auf rund 30 Mrd. Euro pro Jahr, ohne diese lediglich geschätzten Zahlen je genau belegen zu können.**

Diese Summen ließen sich nie belegen, weshalb der Bund der Steuerzahler nach Kritik des Bundesrechnungshofes auch seit 2008 kein Gesamtvolumen mehr angibt, sondern nur, dass es sich „sicher in Milliardenhöhe“ bewegt. „Ob es eine Milliarde oder 30 Milliarden Euro sind, ist letztlich egal“, so der ehemalige Präsident des Steuerzahlerbundes, Karl Heinz Däke bezugnehmend auf staatliche Verschwendung. Doch diese Sichtweise ist problematisch.

Denn **Fakt** ist:

**Die objektive Verschwendung spielt sich dem Rechnungshof zufolge in einer Größenordnung von einer Milliarde Euro jährlich ab. Das sind 0,33 Prozent des Bundeshaushalts oder etwa 12,50 Euro pro Staatsbürger pro Jahr.**

Es ist aber beispielsweise nicht egal ob es in einem Landkreis einen oder 30 Verkehrstote pro Jahr gibt. Niemand würde sagen: Ob es ein Toter oder 30 Tote sind ist letztlich egal, so lange es überhaupt Tote gibt. Solch ein absoluter Standpunkt wird der Komplexität der Realität und der Widersprüchlichkeit gesellschaftspolitischer Ziele nie gerecht. Eine Welt ohne Verkehrstote ist überhaupt nur bei Abschaffung des Individualverkehrs denkbar. Für politisches Handeln sind Dimensionen und Relationen relevant, absolute Standpunkte haben stets einen totalitären Kern. Der Faktor 30 ist für die Realität nicht egal sondern markiert den Unterschied zwischen einem überschaubaren und einem aus den Fugen geratenen Problem. Und 0,33 Prozent des Bundeshaushaltes sind vergleichsweise überschaubar.

**Fakt** ist zudem:

**Organisationsforscher finden, dass private Unternehmen genauso mit der Herausforderung, große Verwaltungsstrukturen effizient zu organisieren, zu kämpfen haben.**

So waren Gewerbearbeiter, einer Untersuchung nach, nur 60 Prozent ihrer Arbeitszeit produktiv, administrative Arbeiter sogar nur die Hälfte der Zeit. Ungeklärte Zuständigkeiten, Informationsbeschaffung, ungeklärte Rollen und Verantwortlichkeiten sind Gründe, warum dort ineffizient gearbeitet wird.

**Fakt** ist schließlich:

**Fehlgeschlagene Projekte der öffentlichen Hand wird es immer geben, weil es ebenso wie für Unternehmen oder andere Organisationsformen keine absolute Planungssicherheit gibt.**

Bei den Beispielen im Verschwendungsatlas handelt es sich zwar meist um offensichtliche Fehlplanung der lokalen Verwaltung. Teilweise ist aber fraglich, ob die Kritik tatsächlich berechtigt ist. Ob beispielsweise eine Gemeinde in NRW eine teure Umgehungsstraße benötigt, oder ob einige günstige Lärmschutzmaßnahmen genügen, liegt wohl im Auge des Betrachters. Der Bau der Straße kann nicht objektiv als Verschwendung eingestuft werden. Der Bau ist eine realwirtschaftliche, in Teilen spekulative Unternehmung, wie sie bei Firmen den Alltag bestimmt.

Dies alles soll nicht heißen, dass man staatliche Verschwendung nicht kritisch begleiten sollte, doch ist es wichtig die Relationen im Auge zu behalten.

1